

Gottesdienstgestaltung
Kinder Familie Spiritualität Jugend
Liturgiebörse
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Heiliges Jahr der Barmherzigkeit
Predigten von Pfarrer .Hubert Lenz,
Hard 2015/16

Predigten von Pfr. Hubert Lenz
zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit

Predigt am Christkönigsonntag – 22.11.2015

Lev 25,1.8-17; Lk 4,16-21;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Habt ihr schon einmal ein Jubiläum gefeiert? Vermutlich schon – wir feiern Jubiläen, sind uns aber nicht bewusst, woher das Wort Jubiläum kommt. Es führt uns zurück ins Alte Testament – da ist im Buch Leviticus vom Jubeljahr die Rede:

Dort heißt es: Erklärt das 50. Jahr für heilig! Die Feierlichkeiten dieses Jubeljahres wurden vom Klang des Widderhorns angekündigt, das im Hebräischen „jobel“ heißt. Daher kommt das Wort „Jubel – Jubiläum“.

Das Jubeljahr, das „Erlassjahr“, war unter anderem verbunden mit der Rückgabe der Ländereien an die alten Besitzer, dem Erlass der Schulden, der Freilassung der Sklaven und der Nichtbestellung der Felder.

Gott ist der Herr des Himmels und der Erde, auch der Ländereien. Besitz ist uns von Gott nur geliehen. Das Jubeljahr soll ein Neuanfang ermöglichen.

2. Im Neuen Testament berichtet uns das Lukasevangelium, wie Jesus in der Synagoge ein Gnadenjahr ausgerufen hat: Er selber, Jesus, ist gekommen, um ein „Gnadenjahr des Herrn“ auszurufen: um den Armen eine gute Nachricht zu bringen, um den Gefangenen die Entlassung zu verkünden und den Blinden das Augenlicht, um die Zerschlagenen, die Unterdrückten, die „Gemobbten“ in Freiheit zu setzen. Nochmals die Erinnerung: Gott ist der Herr über Himmel und Erde und in Jesus Christus hat dieser Gott ein Gesicht bekommen. Er ist ein Gott der Befreiung, des Neuanfangs.

3. Seit etwa 1400 gibt es in der Kirche ein „Heiliges Jahr“. Es dient zur Heiligung der Menschen. Nach dem Vorbild des Jubeljahres bzw. Gnadenjahres soll der Mensch in einem Heiligen Jahr sein Leben wieder in Ordnung bringen.

Es soll Anlass sein, das Leben wieder neu zu ordnen, zu orientieren [= neu an Gott ausrichten], Beziehungen wieder ins Lot zu bringen, die Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und auch zu sich selbst.

4. Vom geschichtlichen Ursprung her war das Heilige Jahr immer verbunden mit einer Pilgerfahrt nach Rom, mit einer Pilgerfahrt an die Gräber der Apostel Petrus und Paulus. Ziel war das Durchschreiten der Heiligen Pforte der Papstbasiliken in Rom. Pilgerfahrten und Wallfahrten waren immer schon wichtige Bestandteile des religiösen Lebens. Sie sind ein Bild für unser Leben: Wir sind unterwegs –

Wir sind unterwegs in Richtung Gott. Manchmal ist es auch ein Umkehren und wieder in Richtung Gott gehen. Mit so einer Pilgerfahrt kann ich für mich selber auch zum Ausdruck bringen: ich möchte umkehren und wieder in Richtung Gott gehen.

5. Das sind im Grunde genommen auch schon die wichtigen Säulen, die so ein Heiliges Jahr ausmachen:

- Das Leben und die Beziehungen neu ordnen – umkehren und wieder mehr in Richtung Gott gehen und auch in Richtung Mitmenschen.
- Dieses Heilige Jahr könnte wirklich ein Anlass sein, sich mit einem Menschen wieder zu versöhnen, mit dem man Streit hat: vielleicht ist es der Partner, vielleicht ist es ein Geschwister, ein Kind, ein Elternteil, oder vielleicht ist es ein Nachbar oder auch sonst jemand; einfach alte Feindschaften zu beenden, vielleicht auch alte Verletzungen aufzuarbeiten und loszulassen.
Die beiden Bibeltexte geben einiges vor: „Schulden erlassen“: finanziell, wenn jemand sich wirklich schwer tut, Schulden zurückzuzahlen; positiv gesehen: armen Menschen helfen und sie unterstützen; aber auch „Schuld“ erlassen, verzeihen, einen jahrelangen Streit beenden.
- „Grund und Boden neu ordnen“ – das heißt für mich im übertragenen Sinn: das Leben neu ordnen, meine Lebenseinstellungen und Lebensgrundhaltungen neu an Gott ausrichten.
- Das könnte auch heißen, das Leben an den Werken der Barmherzigkeit auszurichten. Auch da sind ganz aktuelle Sachen dabei wie z.B. Obdachlose (Flüchtlinge) beherbergen. Die Werke der Barmherzigkeit werden uns in diesem Heiligen Jahr noch öfters beschäftigen.

6. Übrigens: ein außerordentliches Heiliges Jahr ist es drum, weil ein Heiliges Jahr normalerweise nur alle 25 Jahre stattfindet: Papst Franziskus hat nun dieses Heilige Jahr anlässlich 50 Jahre Beendigung des II. Vatikanischen Konzils ausgerufen. Und er hat ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen. Papst Franziskus schreibt: „Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. In Jesus von Nazareth ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden.“ Das Thema der Barmherzigkeit Gottes beschäftigt Papst Franziskus sehr und er lädt uns ein, im Heiligen Jahr die Barmherzigkeit Gottes zu spüren, zu erfahren und dann aber zu unseren Mitmenschen barmherzig zu sein.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

Ich lade euch ein, euch in diesen Heiligen Jahr auf die Barmherzigkeit Gottes einzulassen und ich wünsche uns, dass dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit für uns alle wirklich ein Heiliges und damit Heilsames Jahr wird, in dem wir uns wieder mehr auf das Wesentliche, auf Gott besinnen und unser Leben und unsere Beziehungen wieder neu zu ordnen.

Zusatzinformation

Die Leiblichen Werke der Barmherzigkeit:

- _ Hungrige speisen,
- _ Obdachlose beherbergen,
- _ Nackte bekleiden,
- _ Kranke besuchen,
- _ Gefangene besuchen,
- _ Tote begraben,
- _ Almosen geben

Die Geistlichen Werke der Barmherzigkeit:

- _ die Unwissenden lehren,
- _ die Zweifelnden beraten,
- _ die Trauernden trösten,
- _ die Sünder zurechtweisen,
- _ den Beleidigern gern verzeihen,
- _ die Lästigen geduldig ertragen,
- _ für die Lebenden und Verstorbenen beten.

Predigt am Hochfest Maria Erwählung – am 8.12.2015

Gen 3,9-15.20; Lk 1,26-38

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Heute eröffnet in Rom Papst Franziskus das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Ich habe am Christkönigssonntag schon versucht aufzeigen, was so ein Heiliges Jahr soll und will:

Ein Heiliges Jahr soll Anlass sein, das Leben wieder neu zu ordnen, neu an Gott auszurichten, Beziehungen wieder ins Lot zu bringen, die Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und auch zu sich selbst.

Ein Heiliges Jahr lädt ein zur Versöhnung, um Verzeihung zu bitten, aber auch zu verzeihen, alte Feindschaften zu beenden, Verletzungen aufzuarbeiten und dann auch loszulassen, Lebenseinstellungen und Lebensgrundhaltungen neu auf Gott auszurichten.

2. Papst Franziskus ruft ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit aus. Ich möchte heute in der Predigt die „Barmherzigkeit“ etwas beleuchten und vor allem auch Papst Franziskus zu Wort kommen lassen.

Ein erster Punkt, den ich da ansprechen möchte, ist der Anlass für dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Heute vor 50 Jahren wurde das Zweite Vatikanische

Konzil beendet. Dem Papst ist es wichtig, dass das Konzil nicht vergessen wird. Es war der Beginn eines neuen Weges in der Kirche. Die Konzile bis zum Zweiten Vatikanum waren immer Konzile der Klarstellung und oft auch der Verurteilung.

3. Johannes XXIII. hat bei der Eröffnung des Konzils gesagt: Heute möchte die Kirche lieber das Heilmittel der Barmherzigkeit anwenden als die Waffen der Strenge. Es war ein Pastorkonzil, ein Konzil mit Blick auf die Sorgen um den Menschen. Es war den Bischöfen ganz wichtig, in einer verständlicheren Weise von Gott zu den Menschen zu sprechen. Die Botschaft des Konzils war: Die Kirche hat die Aufgabe, dem Menschen in jeder Lebenslage, in all seinen Krankheiten und in alle seinen Bedürfnissen zu helfen.

Die verschiedenen Aufgaben der Kirche sind niedergeschrieben in der Pastorkonstitution „Gaudium et Spes“. Ich persönlich habe mir vorgenommen, dieses Dokument des Konzils wieder einmal durchzulesen und einfach auch zu schauen: wo haben wir die Anliegen des Konzils noch nicht verwirklicht? Ich kann euch empfehlen, dieses großartige Konzilsdokument auch mal zu lesen; am besten wäre, wir würden dies in einer kleinen Gruppe gemeinsam machen.

4. Papst Franziskus hat für das Heilige Jahr ein eigenes Dokument veröffentlicht, auch das ist sehr lesenswert. Er versucht u.a. zu verdeutlichen, was Barmherzigkeit ist. Schon der erste Satz berührt mich jedes Mal, wenn ich ihn höre oder lese: Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters. In Jesus von Nazareth ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden und hat ihren Höhepunkt gefunden. Es ist ein unheimlich positives Gottesbild, das uns da vermittelt wird: Es ist nicht ein Softy-Gott, bei dem wir alles tun können und dürfen, sondern es ist ein Gott, der uns liebt trotz unserer Begrenztheit, auch trotz unserer Schuld. Wir dürfen an einen Gott glauben, der uns verzeiht, wenn wir ihn um Verzeihung bitten.

5. Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters; das heißt, wer die Barmherzigkeit Gottes besser verstehen will, der muss, Jesus besser kennenlernen. Apropos Jesus besser kennenlernen: Ich möchte jetzt im Dezember mit monatlichen Bibelabenden beginnen. Ich lade jetzt schon zum ersten Bibelabend am Montag vor Weihnachten ein. Miteinander werden wir uns auf das Weihnachtsevangelium besinnen.

6. Der Papst deutet in seinem Schreiben die wunderbaren Bibelstellen an, durch die Jesus die Barmherzigkeit Gottes aufleuchten lässt:

- _ Als Jesus sah, dass die vielen Menschen, die ihm folgten, müde und erschöpft waren und ohne Hirten, hatte er im Innersten seines Herzens Mitleid.
- _ In der Kraft dieser mitleidenden Liebe heilte Jesus die Kranken, die man zu ihm brachte, und mit wenigen Broten und Fischen machte er viele satt.

- Er vergab dem Zöllner Matthäus die Sünden und rief ihn in seine Nachfolge.
- Natürlich darf man da die Gleichnisse nicht vergessen: das vom Barmherzigen Vater und auch das vom Barmherzigen Samariter.

Es sind dies alles Bibelstellen, die wir kennen, aber es rentiert sich wirklich, sie immer wieder zu bedenken und sie zu verinnerlichen.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

In einer Runde von Priestern haben wir vor kurzem über dieses Jahr der Barmherzigkeit geredet. Da hat einer der Priester gesagt: vermutlich verstehen viele Menschen heute gar nicht mehr, was Barmherzigkeit bedeutet.

Ich habe dann im Facebook eingeladen, zu schreiben, was Barmherzigkeit für den einen oder die andere bedeutet:

- Ein Mann hat andere Wörter für Barmherzigkeit geschrieben: Warmherzigkeit, Gnade, Caritas.
- Eine Frau schreibt: In Barmherzigkeit ist das Wort HERZ drinnen, das sagt schon viel aus. Wenn man etwas von Herzen tut, ist es gut!
- Eine andere Frau hat geschrieben, dass sie irgendwo gelesen habe, dass die Indios das Wort Barmherzigkeit umschreiben mit der Haltung einer Mutter zu ihrem ungeborenen Kind. Da klingt Geborgenheit an und auch Sicherheit.
- Jemand anderer meinte: Barmherzig sein heißt für mich, offene Augen für andere zu haben; helfen, wo man helfen kann; Nächstenliebe praktizieren, ohne das Gleiche von seinen Mitmenschen zu erwarten.
- Wieder jemand anderer meinte: Barmherzig ist mildtätig, gnädig, mitfühlend! Für mich bedeutet Barmherzigkeit, dass Gott für mich da ist und mir immer wieder Hoffnung und Trost gibt.
- Ein Mann hat geschrieben: Barmherzigkeit ist nicht von oben nach unten sondern auf Augenhöhe! Ich bekomme etwas, ohne eine Gegenleistung gegeben zu haben.
- Ein anderer Mann meint, Barmherzigkeit ist eine Herzensangelegenheit.

- _ Und eine junge Frau: Für mich ist Barmherzigkeit in die heutige Zeit übersetzt: sich jemandem erbarmen, Nachsicht mit jemandem haben, das Herz dem Verstand vorziehen.
- _ Und wieder eine andere Frau: Barmherzigkeit gibt dem Menschen immer wieder eine Chance. Barmherzigkeit schaut dem anderen ins Auge – sie berührt.

8. Was ist Barmherzigkeit? Was ist Barmherzigkeit für dich, für euch?

Denkt einmal darüber nach!

Ihr könnt mir eure Antwort gerne auch schriftlich geben.

Fragt auch in eurer Umgebung nach. Vor allem würde mich interessieren, was junge Menschen, die weit von der Kirche entfernt sind, unter Barmherzigkeit verstehen.

9. Zu guter Letzt möchte ich nochmals Papst Franziskus zu Wort kommen lassen:

Gottes Barmherzigkeit ist nicht eine abstrakte Idee,

sondern eine konkrete Wirklichkeit,

durch die Gott seine Liebe

als die Liebe eines Vaters und einer Mutter offenbart,

denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt.

Es handelt sich wirklich um eine leidenschaftliche Liebe.

Sie kommt aus dem Innersten und ist tiefgehend, natürlich, bewegt von Zärtlichkeit und Mitleid,

von Nachsicht und Vergebung.

Gestaltet und zur Verfügung gestellt von

Pfr. Hubert Lenz, Hard